Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 8 (1904)

Artikel: Emile Couvreus Geschichte der Waadtländer-Verfassung von 18O3

Autor: E.Z.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

"Es fam so plötlich, so aus heiterm himmel! Ge= rade als sollte ich nicht erft auf die Probe gestellt werben, um zu unterliegen. Als ware es mit meinem Entschluß getan gewesen. Aber so 'was kann boch unmöglich ab= gesprochen sein im Simmel! Um mir bas zu gut kommen zu laffen, burfte boch bas Rind nicht geopfert werden! Aber auf mas für Gebanken tommt man nicht, wenn man fich auf einmal vor etwas Unfagbarem findet. Es mar gefallen, früher ichon, es hatte ein reizbares Birn, beim Bahnen maren icon Ericheinungen vom Gehirn ber aufgetreten, und nun nahm's es mir eben weg. Da hatte ich nun meine Liebe, mein Muttersein, alles, alles ein= gebüßt. Bier, fünf Sahre geftrichen aus meinem Leben!" "So burfen Sie nicht reben, Mila! Die Jahre find

Ihnen nicht verloren. Gerade die find Ihnen ja ge= blieben. Bas ba in Ihnen frei geworden ift, bas banken Sie dem kleinen Wesen. Stellen Sie sich vor, das hätte nun feine Schulbigkeit getan gehabt, fei fo ein kleiner Engel, der Ihnen damals als Kind unters Berg gelegt worden war, bamit Sie fich baran aufrichten, und ber nun die Flügel wieder aufgemacht hat, nachdem das von bamals geloscht und Sie reif geworben maren! Das ift am Ende kein schlechter Troft. Und nun suchen Sie fich andere Pflichten! Aber was fag ich benn, andere Pflichten! Die üben Sie ja schon. An mir!"

Sie fah, daß er die Sand heben wollte, fie ihr gu reichen, fam ihm zuvor und ftreichelte fie leife.

(Fortfegung folgt).

Emile Convreus Geschichte der Waadtländer-Perfassing von 1803.

Der Titel des bei Bridel in Laufanne und Fischbacher in Ver Litel des det Bridel in Laufaine und Filgboager in Paris erschienenen Büchleins laufet: «Comment est née la Constitution vaudoise de 1803». Aus der Form dieser liederschrift könnte man eine synthetische, fortlaufende Darfiellung der Begebenheiten erwarten, eine etwas ausführlichere Monographie über ben Wegenftand, den wir doch schon in Maillefers Festbuch behanbelt sinden. Das ist es auch in der Tat. Nur müssen wir die Arbeit selbst besorgen. Daß wir in die Age veriget werden, es zu tun, das ist das Interesse und der Meiz an diesem Büchlein. Da, macht euch selbst ein Bild zurecht, entwickelt, geftaltet, malt euch aus und abstrahiert nur munter höchstselbst die bleibenden Wahrheiten drin!

Bas da geboten wird, ift lediglich eine Urfundensammlung, beredt burch ihre Bollftändigkeit. Wer zu lesen versteht, ber wird immer lieber die Zeit selbst zu sich reden laffen. «Notes, adresses, petitions, lettres, mémoires, projets sur l'organisation du Canton de Vaud, présentés au gouvernement consulaire français, documents recueillis à Paris» — so lautet der Unter-

Es ist gang verwunderlich, überraschend, wieviel Leben und Farbe da Geschehnisse anzunehmen vermögen, die, indem fie fich im wesentlichen rein auf bem Rabinettweg vollziehen, recht trocken oder doch ziemlich undramatisch sich ausnehmen.

Emile Couvreu lebt schon seit Jahren in Baris der eifrigen und getreuen Forschung in frangösischer und heimatlicher Geschichte. Wenn einer, fo war er, der folange ichon an der Quelle heimisch, berufen, seinen Beitrag gur vom Zentenarjahr frisch angeregten Bublikation über die Geschichte feines Kantons zu fpenden. Das hat er benn getan und aus reicher Sand.

Schon im Jahr 1898 hat er uns durch eine furze Broschüre *La France et l'indépendance vaudoise 1797—1798» auf seine bedeutende Teilnahme an der Zentenarpublizistif vorbereitet. Und noch Größeres haben wir zu gewärtigen. Seine Zentral= arbeit feit Jahren ift das Leben des Generals Moreau. Man darf sich freuen auf das Buch, das endlich den nationalen Helden des revolutionären Frankreich, der mit seinem Baterland durch den jah aufsteigenden Fremden, den Korfen, um feine Rolle und um seinen Ruhm betrogen worden ift, ins richtige Licht

Emile Couvreu darf für seine Dokumentensammlung um-somehr Aufmerksamkeit offiziell in Anspruch nehmen, als eigentlich die Beröffentlichung von Staatswegen geplant war. um die Jahrhundertfeier fo hochverdiente Ed. Secretan hatte in ihrem Gefolge dem Großen Rat eine von feche andern Mit= gliedern mitunterzeichnete Motion eingebracht: "Der Staatsrat wird eingesaben, bem Großen Rat Vorschläge zu machen insbezug auf die Erforschung und Veröffentlichung der in den Archiven der französischen Republik beponierten diplomatischen und militärischen Urfunden, welche die Befreiung des Waadt= landes im Sahr 1798 betreffen". Die Joee fand aber nur

ungenügenden Wiberhall. Die Sache verlief im Sand. Es ift eben fideler und für politische Größen bankbarer, Tefte gu feiern

als sachliche Beleh= rung zu empfangen und zu geben über bas, was man feiert. Aber überflüffig ift

letteres wahrlich nicht. Und eine zusam= menhängendere, leich= ter verfolgbare Ord-nung des Stoffes ift nach dem Barifer Ar= chiv leichter zu gewin= nen als in Laufanne. Gemacht ift diefer Un= fang waadtländischer Beschichte nun eben einmal von den Fran= zosen; die Fäden des Rasonnements laufen in Paris zusammen. Das gilt aber natür= lich nicht nur von den fpeziellen Befreiungs= jahren, sondern für die gange Periode, bis 1803 ein lebendiger und besonderer Ran= ton Baadt fig und fertig auf ben Beinen

fteht. Der Quellen, die da fließen, find vier:

In den Archives nationales finden fich die Grörterungen im Direttorium, die Be= schlüsse in ihrem Zu= sammenhang, die Re= fultate der geheimen Polizei (barunter auf= gefangene Briefe), dann auch Betitionen, Berichterstattungen, Denkschriften an die frangöfische Regie= Dies ift wohl rung. die reichste Quelle.

Folgen die Ar-



Mädchen mit Calla. Marmorftatue von Richard Rigling.

chives historiques du Ministère de la guerre mit der umsfangreichen Korrespondenz der französischen Offupationsarmeen in der Schweiz und das Département des manuscrits der Bibliothèque nationale. Das Archiv des Minis fteriums des Auswärtigen enthielt unter vielen andern intereffanten Studen bie Depefchen ber frangöfischen Befandten bei ber Eidgenoffenichaft, ben Republifen Wallis und Genf und Graubunden von Oftober 1797 bis März 1798.

Gin Bedürfnis nach biefer Bufammenftellung mußte ber patriotische Waadtlander Siftorifer umso lebhafter empfinden, als für die schweizerische Gesamtheit die entsprechende Arbeit getan ist und wird. Strickler besorgt die Amtliche Samms getan ist und wird. Strictler besorgt die Antliche Samme Lung der Akten aus der Zeit der helvetischen Re-publik im Auftrag des Departements des Innern, und der leider so früh seiner Arbeit und seinen Freunden entrissene, auch in Zürich von seiner Studienzeit her beliebte und geschätzte Genser Emile Dunant hat für die Schweizerische geschichts-forschende Gesellschaft in den "Quellen zur Schweizergeichichte" die aus den Pariser Archiven geerntete Sammlung «Relations

Huffangen der Regenmengen, Statue von Richard Rigling am Gibg, Phofitgebanbe in Burich.

diplomatiques de la France et de la République helvétique»

herausgegeben.

Es liegt nahe, daß das als Staatsunternehmen geplante Werf von der Privatinitiative nicht im nämlichen Umfang aufsgenommen werden komte. Der Punkt, auf den fich Emile Couvreu bei der Auswahl aus der Ausbeute konzentriert hat und, wie uns scheint, mit fehr gliicklichem Briff - ift die Dr= ganisation des neuen Rantons.

Wer nun, ftatt mit anderer Leute Augen, einmal mit ben eigenen die Entwicklung der Dinge zu verfolgen wünscht ober, durch die zusammenhängenden Darstellungen von Bulliemin, Monnard, Olivier, Tillier, Daguet, Dändliker 2c. angeregt, die handelnden Bersonen und Kräfte sozusagen an der Arbeit selbst beobachten will, bem ift hier Gelegenheit gegeben. Er wird ber Aufgabe näherkommen, über Menschen und Dinge fich eine

eigene Meinung zu bilben. Die unscheinbare Arbeit, die in der Herausgabe von Ur-Die unscheinbare Arbeit, die in der Kerausgabe von Irstunden liegt, hat vor der genialen des schöpferisch großen Hefterstummerhin zweierlei voraus. Ihre Leistung bleibt und behält ihren Wert unabhängig von den Schwankungen des historischen Räsonnements, und sie behält den Reiz für den Leser, selbst daran ein wenig den "schöpferischen Historiker" im kleinen zu spielen, der "toten" Materie Leben einzuhauchen, Leben vielleicht von seinem Leben. Drum hat der bescheidene Autor recht mit seinem bescheibenen und doch so ftolzen Cat: «L'oeuvre

la plus humble est souvent la plus durable»

Wir wollen und fonnen nun bem Lefer von der Belehrung, welche die Leftüre dieser Urkunden gibt, nichts vorwegnehmen. Nur soviel sei uns gestattet: auf diesen oder jenen besondern Eindruck hinzuweisen. Man könnte da ein interessantes Kapitels sentoria finginveren. Attal tonne vie ein intergantes achters den anbringen, wieviel doch in Geschichtsmache gemacht wird. Wie weit ist doch oft der Weg vom historischen und politischen Theoretiker zu den Menschen und den Dingen, auch wenn innere Wahrheiten und sogar die Macht der Zeitlause ihnen recht geben, ja fie förmlich ftoßen! Wie urkonservativ geht es boch eigentlich zu bei diefer Umgestaltung des Waadtland und des Waadtlander Bolkes! Eigentlich scheint es ihm boch gar nicht so unbehaglich gewesen gu fein unter ber Brante des Baren. Bon Durften nach politischen Rechten und nach Politifieren eigentlich feine Spur! Man nehme die paar handelnden Geister, die die Arbeit getan haben. Schauen sie nicht aus wie eine in der Luft stehende Minorität? Sin Teil der besten Soldaten sicht mit Bern. Sin Landesteil, das Pays d'Enhaut möchte überhaupt dis zulegt durchaus zu Bern zurück. Tief eingreisende materielle Bande Lungen braucht es zum Espwätzer in Mosse zu handeaus gesches burchaus zu Bern zuruct. Lief eingteifende materieue Zound-lungen braucht es, um Gemüter in Masse zu bewegen, rechter und linker Hand. Sanz besonders spannend ist der Kamps, der für den angesochtenen Bürgernutzen gesührt wird. Hende gibt es im Baabtland Polititer genug. Und wenn man fie einmal hat, so wollen fie auch leben. Möchten bann nur immer wenigstens hinter ben Ruliffen Manner wie Emmanuel be Saller fich finden, die im Gegenfag gu ben offigiellen ober Berufspolitifern durch rein zivile Bedeutung groß und mächtig find und in den entscheidenden Momenten handeln! Sollte bas heute schwieriger geworden sein? Dann war es um so dringenber nötig, daß die Waadtlander wieder diese ersten Seiten ihrer Geschichte nachlesen. Wer hinter die Kulissen fieht, mag das Thema weiter fpinnen.

Sier ift uns ein Salt geboten. Es kann wohl nie zu aus= giebig auf ein Buch hingewiesen werben, aus bem für die Nähern und die Fernern viel zu lernen ift. Aber schließlich soll doch eben dem Buche felbft das Wort gehören.

Waldesstille.

Tief träumt mein Wald, das Bächlein rinnt Waldeinwärts wie ein irrend Kind, Seltsames Klingen in der Cuft — Es ift, als ob mir jemand ruft.

Durch Grund und Lichtung ftrablt's fo weit: Ist es das Glück mit hellem Kleid? erlt nicht ein Sachen tropfenflar, Weht nicht ein Schwall von goldnem haar?

Es geht ein Banch wie Jugendtraum Und Sehnsucht durch den hohen Raum, Mur hie und da wallt Blockenschlag Durch blane Suft und Sommertag.

Rudolf Dürrwang, Basel.